

1. Einführung: Globalisierung gestalten
2. **Reale versus monetäre Globalisierung**
3. „Profitieren ohne zu gieren“
4. „Think local, act global“

These 2-1

Funktionierende Marktwirtschaften basieren auf zinsvermittelten realwirtschaftlichen Kreditbeziehungen, bei denen ein permanenter Abgleich der Spar- und Investitionsneigungen von Wirtschaftssubjekten vorgenommen wird (Realzins).

Fortschritt im Bereich des technischen und kulturellen Wissens und Könnens führt zu einem mittleren Produktivitätsfortschritt von Periode zu Periode, über welchen Verteilungsspielräume eröffnet werden.

An die Verteilmasse werden (in einer offenen Volkswirtschaft) Ansprüche von inländischen Kapitaleigentümern, inländischen Lohn- und Gehaltsempfängern sowie ausländischen Wirtschaftssubjekten gestellt.

1. Einführung: Globalisierung gestalten
2. Reale versus monetäre Globalisierung
3. „Profitieren ohne zu gieren“
4. „Think local, act global“

These 3-2

Kirchliche Kapitalanlagen erzielen in der Regel lediglich Renditen unterhalb der Geldmarktsätze (Benchmark).

Faktoren für diese Minderrendite liegen in

- (a) rechtlich eng bindenden Vorgaben hinsichtlich zulässiger Finanzinstrumente für eine Investitionsentscheidung (bzw. einer zu defensiven Auslegung derselben),
- (b) fehlender fachlicher Vernetzung,
- (c) Trägheit der Entscheidungshierarchien,
- (d) fehlender fachlicher Professionalität der Entscheidungsträger und
- (e) mangelndem Loslösungswillen von Kirchensteuerzuweisungen und Renteneinkünften als Hauptfinanzierungsquellen

begründet.

Globalisierte Ökonomie — Dortmund, 15. Oktober 2008

1. Einführung: Globalisierung gestalten
2. Reale versus monetäre Globalisierung
3. „Profitieren ohne zu gieren“
4. „Think local, act global“

These 3-4

Zielstellung ist, eine Rendite von Benchmark plus 1 Prozent (statt augenblicklich Benchmark minus 1 Prozent) zu erzielen.

Hierbei ist darauf zu achten, dass

- (a) der kostenintensive administrative Apparat klein und überschaubar gehalten und
- (b) das mittel-/langfristig volkswirtschaftlich dysfunktionale (wenn auch kurzfristig betriebswirtschaftlich durchaus rationale) Spekulationsmotiv der autarken Arbitrage nicht mit dem volkswirtschaftlich explizit gebotenen Streben nach einer Renditesteigerung durch diversifizierte Beteiligung an Risikokapital verwechselt

wird.

1. Einführung: Globalisierung gestalten
2. Reale versus monetäre Globalisierung
3. „Profitieren ohne zu gieren“
4. „Think local, act global“

These 4-2

Christen müssen die offensichtliche Diskrepanz zwischen ihren Forderungen an andere wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Gruppen und ihrem eigenen Tun überwinden, um sich nachhaltig als „Anwälte“ der Verteilungsgewinner und Verteilungsverlierer zu legitimieren.

Für den Fall, dass Christen weiterhin primär in der marktlichen Logik der Kostenkontrolle agieren und keine neuen, im Sinne von Mitgliedererwerb attraktiven Produkte entwickeln, werden sie immer weniger als kompetente Sachwalter in Sachen (internationale) Gerechtigkeit wahrgenommen werden.